



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

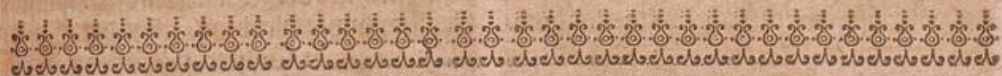
Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

44. Es werden von der Menschlichen grausamen Tyranny noch andere Ursachen vorgebracht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Propheten David zu GOTT / und sage: Plalm. 139. Eripe me Domine, ab homine malo, à viro iniquo eripe me. Erld: se mich / HERR / von dem bösen Men- schen / behüte mich vor dem unrechten Mann. Und / was noch viel gefährlicher ist / wie jener sehr wohl gesagt / à femina mala, von einem Gottlosen Weib.



Die XLIV. Sinnreiche History.

Es werden von der Menschlichen grausamen Tyranny noch andere Ursachen vorgebracht.

Homo homini Deus, homo homini lupus. Der Mensch / sagten die Weltweise / ist dem andern ein Gott / oder ein Wolff; Ein Gott ist der Mensch gegen einem andern / wann er mit der Christl. Liebe geziehret / mit Rath und That seinem Nächsten beyspringet / in Widerwärtigkeiten tröstet / in der Noth zu Hülf kommet / und von dem Tod errettet / ein solcher Kan billich / also zu sagen / ein Gott genennet werden; Homo homini lupus, ein Lieb- loser Mensch aber / welcher kein Göttliche / noch Christliche Liebe an sich hat / der ist einem andern / den er nicht allein auff's ärgst verfolget / um seinen guten Nahmen / Ehr und Reputation / Haab und Guth / sondern auch um das Leben zu bringen trachtet / ein grausamer Wolff.

Ein anderer pflegte zu sagen: Die arme Leuth sterben von gar zu viel Essen / die Reiche vor Hunger / die Geistliche aber vor Kälten / hat auch meines Erachtens nicht übel geredt / sintemahlen die Experienz solches genugsam beweiset; Wann

ein armer Tropff erkranket / kommen die Nachbahren aus Mitleyden zu ihm / suchen ihn heim / bringen ihm eine oder andere Gaab; Dieser bringet ein Henn / jener einen Capaun / der Dritte ein Tauben / ein anderer ein Lamm / mancher was bey der Tafel überblieben / ein Confect / oder andere Schlecker- Bissen. Der Krancke isset solches durcheinander hinein / und werlen sein Magen dergleichen Speisen nicht gewohnet / wird er auff ein mahl verderbt / die natürliche Verdauung verändert / und folgend's aus Überfluß der Speisen zu sterben gezwungen.

Erkranket ein Reicher / so werden unterschiedliche Medici, bald dieser / bald jener / beruffen / sie besuchen den Krancken / und ein jeder beflisset sich / denselben seiner Kunst nach / zu curiren / indem sie aber glauben / die Kranckheit komme vom überflüssigen Essen und Trincken her / verbieten sie dem armen Patienten alle Speiß und Trancck / dieser den Wein / jener das Fleisch / ein anderer die Aher / Butter / Käß / und was einem Krancken ein Krafft geben

geben könnte / zc. also / und dergestalten / daß der arme Patient aus Mangelung der nothwendigen Speisen muß ins Grab beifsen.

Die Geistliche (wie vorgemeldet) sterben vor Frost / welches gleichsam unglücklich / wann es die Experiens zum öfftern nicht erwiesen hätte. Bekandt ist es zwar / daß sie keine Weiber noch Kinder haben / beynebens ist es auch Welt-kündig / daß / so bald ein Geistlicher Herr erkranket / die Befreunde auch Hauffen weiß zulauffen / nicht ihne zu trösten / sondern zu erben / welche aus Furcht der Commissarien / noch vor dem Tod / das ganze Hauß spoliren / Geld und Guth / sambt allem Haußrath hinweg führen / und / was das ärgste ist / die Kleider sambt dem Beth und Decken auff die Seiten raumen / daß also mancher guter Herr von allem entblößet / vor Frost dahin stirbt / bleibt also wahr: Homo homini DEUS, homo homini lupus, welches alles in nachfolgendem besser erklärt wird.

Als ein armer Pilgram eines Tags gegen dem Abend durch einen dicken Wald reisete / hörte er von weitem eine traurige Stimm um Hülff ruffen / gieng derselben zu / und fand ein grosse von unterschiedlichen vergiftten Thieren eingefüllte Spelunccken / in welche nicht unlängst ein Ubelthäter / wegen seiner Mißethaten / von denen Thieren verzehret zu werden / geworfen worden / der arme reisende Pilgram erbarmete sich des Ruffenden / hebet den Stein von der Spelunccken hinweg / in willens / diesem armen Tropffen zu Hülff zu kommen; kaum hat er den Stein auff die Seiten gebracht / da gieng ein wildes Zieger-Thier gegen ihme heraus / durch

welches Ansehen er gleichsam in Zügen gerathen / nichts anderst / als den gewissen Tod erwartete; Da er aber sahe / daß das wilde Thier sich gang freundlich stellte / und zum Zeichen der Danckbarkeit / wegen Eröffnung der Gruben / ihme die Hand / als wäre es ein Polster-Hündlein / gang lieb-reich leckte / kame er zu sich selber / und sahe mit größter Verwunderung zu / wie nach dem Eyger ein grausamer Löw / ein ungeheurer Drach / und andere wilde vergiftte Thier / alle nach einander aus der Gruben herfür giengen / und ihme (als wann sie einen Verstand hätten) wegen wieder-gebrachter Freyheit / nach ihrer Manier / so gut sie kunten / Danck sagten / alle Thier / so viel ihrer darinn waren / kamen mit Freuden heraus / erwiesen ihrem Erlöser / nicht so viel / wegen der Freyheit / als wegen der Erlösung von dem verruchten Bößwicht / so seiner grossen Laster halber bey ihnen zu wohnen verurtheilet worden / die möglichste Ehr / und zum Zeichen der Danckbarkeit gewarneten sie ihn / er solle sich eysferig (wann er anderst von diesem grausamen Bößwicht nicht wolle zu Stücken gerissen werden) mit der Flucht salviren; kaum haben sie solches ausge-redt / nahm ein jedes Thier ihren Weg weiter.

Als die Thier alle zugleich / nach Abstattung schuldiger Danckbarkeit / sich in die Flucht begeben / und der gute reisende Pilgram vor Verwunderung gleichsam erstarrte da stunde / kame der verruchte / Gottlose Bößwicht aus der Gruben heraus / ergriffe den armen Tropffen bey der Gurgel / in Meynung / er möchte ein Stück Geld bey ihme finden / hat er ihn / an statt der Danckbarkeit wegen seiner Erlös

Erlöfung / grausamlich um das Leben gebracht.

Aus welchem allein erfolget / und mehr dann wahr zu seyn erscheint / was wir oben gemeldet / nemlich : Man solle alle Menschen zugleich als gute Freund lieben / und verehren / beynebens aber dergestalten sich mit jedermann verhalten / als wären sie alle mit einander lauter abgesagte Feind ; Wann man diese Regul besser zu Gemüth führte / wurden gewislich in denen Städten / Ländern / und Herrschafften nicht so viel Diebstahl / Verrätheren / oder Mordthaten fürüber gehen ; Dann / wer wurde so feck und vermessen seyn / welcher wegen eines kleinern schlechten Gewinns sich wolte in gröster Lebens-Gefahr hinaus begeben ? wann er zuvor bey sich bedenckte / daß er vielleicht auff eben dieser Reiß unter die Mörder oder Gottlose Bößwicht gerathen / und sammt dem Geld und Gut auch

das Leben lassen müste ? Wie dann solches leyder viel tausenden widerfahren.

Wer würde jemahlen dergleichen Unbenstuck / oder Gottlosigkeiten begehen / wann einer zuvor bedenckte / werde ich offenbar / so wird ich ärger / schärpffer / und grausamer tractiret / als das unvernünfftige wilde Vieh ? Wer würde / sage ich / ein solche Sach begehen / wann er zuvor wohl betrachtete / daß dessen Begehung ohne einzige Barmherzigkeit abgestrafft wurde / allwo man weder Person / Geschlecht / Amt / oder Dignität nicht ansiehet / ja / so gar weder der Vatter dem Sohn / noch der Sohn dem Vatter / Bruder und Schwester / keiner den andern / als wären sie wilde Thier / schonet. Darum / vide, cui fidas, seye behutsam / gehe nicht so unbesonnen darein / gibe wohl achtung / wein du trauest / damit du nicht mit deinem Schaden gewisiget werdest / quia homo homini lupus.



Die XLV. Sinnreiche History.

Von der falschen Einbildung / wie solche den Menschen betrüge.

Un glaublich ist es / was für seltsame Würckungen die falsche Einbildung oder Melancholy bey einem Menschen verursache ? Sintemahlen sie nach Zeugnuß Göttlicher Schrift nicht allein den Leib schwächet / und betrüget / Prov. 17. Spiritus tristis exsiccat ossa, ein

betrübtes Gemüth verstöhret das Gebirn / sondern sie verwirret dermassen das Gemüth / und verrucket den Verstand / daß er die Wahrheit für falsch / seine falsche Einbildungen aber für die gründliche Wahrheit haltet / glaubet / und erkennet / folgend alle Sachen nach seinen melancholischen Muggen / und nicht / wie sie in der Wahrheit